

Die Evangelischen Kirchentage in Deutschland

1949 Hannover
1950 Essen
1951 Berlin
1952 Stuttgart
1953 Hamburg
1954 Leipzig
1956 Frankfurt
1957 Berlin
1959 München
1961 Berlin
1963 Dortmund
1965 Köln
1967 Hannover
1969 Stuttgart
1973 Düsseldorf
1975 Frankfurt
1977 Berlin
1979 Nürnberg
1981 Hamburg
1983 Hannover
1985 Düsseldorf
1987 Frankfurt
1989 Berlin
1991 Ruhrgebiet
1993 München
1995 Hamburg
1997 Leipzig
1999 Stuttgart
2001 Frankfurt
2003 Berlin*
2005 Hannover
2007 Köln
2009 Bremen
2010 München*
2011 Dresden
2013 Hamburg
2015 Stuttgart
2017 Berlin
2019 Dortmund

* Ökumenischer Kirchentag

Inhalt

<i>Der Begriff „Kirchentag“</i>	5
<i>Gesellschaft und Kirche den Spiegel vorhalten</i>	6
<i>Privates Engagement unabhängig von verfasster Kirche</i>	7
<i>Dimensionen von Kirchentagen und die Bedeutung des Ehrenamtes</i>	8
<i>Ein weites Spektrum gesellschaftlicher Strömungen trägt zu Kirchentagen bei</i>	9
<i>Menschen und Konzepte machen den Unterschied</i>	10
<i>Seit Jahrzehnten Maßstab für Umweltschutz und Teilhabe von Menschen mit Behinderung</i>	11
<i>Transparenz und Verantwortung im Umgang mit öffentlichen Mitteln</i>	12
<i>Häufig gestellte Fragen & Antworten</i>	14
<i>Kirchentag - Zum Beispiel</i>	16
<i>Referenzen</i>	19
<i>Daten und Fakten</i>	20



Diese Broschüre richtet sich an Sie als Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Sie soll Ihnen einen kompakten Überblick über Herkunft, Organisation, Inhalte und Finanzen des Deutschen Evangelischen Kirchentages geben.

Der Kirchentag möchte Ihnen die wesentlichen Parameter für Ihre Meinungsbildung zur Verfügung stellen und hofft, dass Sie dazu beitragen, dass auch in Zukunft erfolgreich Kirchentage in Deutschland organisiert werden können.

Informieren Sie sich über die größte gesellschaftspolitisch relevante Veranstaltung in Deutschland.





Der Begriff „Kirchentag“

Der „Kirchentag“ ist keine Tagung der Kirche.

Er ist eine von der Kirche unabhängige, eigenständige Bewegung evangelischer Christen, die sich alle zwei Jahre für fünf Tage zusammenfinden und sich darüber austauschen, wie Glauben und Weltverantwortung zusammenhängen.

Dies geschieht teilweise im Einklang, teilweise auch in Auseinandersetzung mit der Kirche. Die Unabhängigkeit des Kirchentages ist in seiner Entstehungsgeschichte begründet.

Gesellschaft und Kirche den Spiegel vorhalten

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Versagen weiter Teile der kirchlichen Eliten im Dritten Reich deutlich. Reinold von Thadden-Trieglaff, führendes Mitglied der Bekennenden Kirche aus dem Umfeld Dietrich Bonhoeffers, gründete daher 1949 den Deutschen Evangelischen Kirchentag als kritisches Gegenüber zur verfassten Kirche.

Menschen ohne kirchliche Ämter sollte eine Stimme gegeben werden – gewissermaßen ein Demokratisierungsprogramm für Christen. In einer Zeit, in der für den Wiederaufbau der Gesellschaft Werte gesucht wurden, in der mit Schuld und deutscher Teilung umgegangen werden musste, wuchs der Kirchentag sehr schnell zu einem für Politik und Gesellschaft attraktiven Ereignis zusammen. Hier fanden Bäuerinnen eine Sprache, hier engagierten sich Bundespräsidenten, hier wurden Tabus gebrochen und hier versammelte sich die internationale Welt in einer Zeit, in der Deutschland aus guten Gründen international isoliert war.

So entstand eine „Zeitansage aus christlichen Werten“, von der Signale für Deutschland und darüber hinaus ausgingen. In den 1970er und 1980er Jahren versammelte sich die Friedens- und Ökologiebewegung auf Kirchentagen. Im Juni 2011 verkündete die amtierende Bundesregierung den Atomausstieg – Tausende hatten auf dem Kirchentag in Dresden diesen Schritt gefordert. Als öffentliche christliche Versammlung sind Kirchentage gemäß den Artikeln 5 und 8 der Verfassung geschützt.

Kirche und Politik brauchen den Kirchentag als kritisches Gegenüber.

Privates Engagement unabhängig von verfasster Kirche

Träger und verantwortliche Rechtsperson für Kirchentage ist der gemeinnützige, kirchliche „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e. V.“ mit Sitz in Fulda. Der Verein hat rund 30 ehrenamtliche Mitglieder, die zugleich als Präsidium das oberste Entscheidungsgremium des Kirchentages darstellen. Als Mitglieder sind ausschließlich Privatpersonen zugelassen. Ein Präsidiumsvorstand aus drei Personen amtiert sechs Jahre und jedes Vorstandsmitglied übernimmt ehrenamtlich die Präsidentschaft für einen Kirchentag.

Im Jahr 1989 war das zum Beispiel der Verfassungsrichter Helmut Simon, im Jahr 2011 die Politikerin Katrin Göring-Eckardt und im Jahr 2015 der Unternehmenschef Andreas Barner. Ein fünfköpfiges Kollegium bildet die hauptamtliche Leitung des Kirchentages. Der Verein hat insgesamt rund 25 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und finanziert sich im Wesentlichen durch Spenden und Zuwendungen. Er stellt seit 1949 die Konstante in der Kirchentagsbewegung dar.

Für jeden Kirchentag wird in der gastgebenden Stadt eine Geschäftsstelle, in der Regel ebenfalls in Gestalt eines gemeinnützigen Vereins, gegründet. Diese trägt die Organisation, Vorbereitung und Durchführung der fünftägigen Großveranstaltung und verwaltet auch die hierfür notwendigen Projektmittel. Bis zu 100 Mitarbeitende sind hier für einen Zeitraum von anderthalb bis zwei Jahren tätig. Als gemeinnützige Organisationen erzielen Kirchentage keine Gewinne.

Kirchentage sind gemeinnützig und leben vom Engagement von Privatpersonen.

Dimensionen von Kirchentagen und die Bedeutung des Ehrenamtes

Evangelische Kirchentage haben über die fünf Veranstaltungstage von Mittwoch bis Sonntag in der Regel zwischen 100.000 und 120.000 Dauerteilnehmende und rund 40.000 Tagesgäste. Durch die starke partizipative Struktur wirken davon bis zu 50.000 selbst am Programm und der Organisation mit: Sei es in Form eines Vortrages, als Musiker, Künstlerin oder mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“, auf dem sich über 800 regionale und überregionale zivilgesellschaftliche Initiativen vorstellen.

5.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass zum Beispiel Müll abtransportiert wird, Menschen mit Behinderung betreut werden, Einlass zu Veranstaltungen organisiert, ausreichend Papphocker zur Verfügung gestellt und Messestände rechtzeitig aufgebaut werden.

Das Programm des Kirchentages besteht aus rund 2.500 Einzelveranstaltungen an etwa 200 Orten; angefangen von einem Planspiel für 15 Menschen über eine Podiumsdiskussion mit der Kanzlerin und 10.000 Zuhörenden bis zu Großkonzerten mit 60.000 Besucherinnen und Besuchern.

Kirchentage enden immer am Sonntag mit einem Großgottesdienst, an dem regelmäßig über 100.000 Menschen teilnehmen. Es gibt in Europa kein Großereignis mit einer vergleichbaren Dichte, Anzahl und Qualität von Einzelveranstaltungen zu den Themen unserer Zeit.

Kirchentage laden ein, sich einzumischen und etwas zu bewegen.

Ein weites Spektrum gesellschaftlicher Strömungen trägt zu Kirchentagen bei

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist weder eine rein deutsche noch eine allein evangelische Veranstaltung. Er bringt regelmäßig Menschen aus aller Welt, aus unterschiedlichen Konfessionen und Religionen zusammen. Rund 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedes Kirchentages kommen aus dem Ausland, aus etwa 80 verschiedenen Nationen.

Wer den Kirchentag besucht, erfährt: Die christliche Weltgemeinschaft und die religiösen Landschaften auf dem Globus sind bunt; leidenschaftliches Engagement und viele kreative Ideen bereichern Glauben und Leben der Christen hierzulande. Damit trägt der Kirchentag nicht nur zur Ökumene, sondern auch zur Völkerverständigung bei.

Über die Ökumene zwischen Katholiken, Protestanten und weiteren christlichen Kirchen hinaus fördert der Kirchentag zielgerichtet den Dialog der Religionen. Jede und jeder, der nach dem Sinn des Lebens fragt, kann auf Kirchentagen Antworten finden, die ihn weiterführen. Hier diskutieren Christen, Juden, Muslime, Buddhisten, Hindus und Atheisten miteinander und lernen voneinander.

Durch die einmalige Dichte an Themen, Formaten und Veranstaltungen bieten Kirchentage Orientierung und Information für Menschen jeden Alters – und besonders für junge Menschen. Hier können alle in direkten Kontakt zu Prominenten und Führungspersonlichkeiten unserer Gesellschaft treten und mit ihnen die Dinge diskutieren, die sie bewegen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, miteinander statt gegeneinander zu agieren und so Orientierung und Motivation zu erleben, ohne kritische und komplexe Themen zu verschweigen oder mit einfachen Parolen zu kontern, in einer Zeit, in der Egoismen und Ängste oft Diskussionen überschatten.

Bei den Gottesdiensten werden Kollekten eingesammelt, deren Zwecke die Gesellschaft bewegen: In Dresden wurden mehr als 100.000 Euro für eine Initiative gegen Rechtsextremismus gesammelt, in Stuttgart im Jahr 2015 fast 200.000 Euro für verschiedene Flüchtlingsprojekte im In- und Ausland.

Kirchentage tragen zum Dialog und zur Verständigung bei.

Menschen und Konzepte machen den Unterschied

Der Kirchentag verknüpft eine Großveranstaltung für viele zehntausend Menschen mit dezentralem Engagement vor Ort. Insgesamt rund 50.000 Besucherinnen und Besucher übernachten in Klassenräumen, unterstützt von Kirchengemeinden und Vereinen in der ganzen Region. Quartiermeister und Teams aus den Gemeinden organisieren Übernachtung, Sicherheit und Frühstück sowie Übernahme und Übergabe der Räume nach einem seit Jahrzehnten bewährten Prinzip.

Interdisziplinäre Projektgruppen bereiten einzelne Veranstaltungen an speziellen Orten vor und betreuen diese während ihrer Durchführung. Durch die frühzeitige Einbindung von Ehrenamtlichen, die seit vielen Jahren den Kirchentag durch ihre Mitarbeit unterstützen, sind qualifizierte, immer wieder auf ihre spezielle Aufgabe geschulte Erfahrungsträger Teil jedes Teams.

Der Kirchentag wählt in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulträgern bereits zwei Jahre im Voraus Schulen aus. Detaillierte Informationen und Checklisten stellen sicher, dass beispielsweise Hygienevorschriften und Brandschutz optimal beachtet werden. Die Zusammenarbeit mit Kommunen und Vereinsstrukturen hinterlässt Spuren. Nach dem Kirchentag bleibt das Gefühl, gemeinsam etwas Großes geleistet zu haben.

Die rund 5.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer jeden Alters sorgen beim Kirchentag für einen reibungslosen Ablauf. Sie lenken Besucherströme, koordinieren Mülltrennung und punktgenaue Rückgabe von Orten und Räumen. Über eine eingespielte Organisationsleitung steuert der Kirchentag den Einsatz in enger Abstimmung mit Polizei, Ordnungsamt, Feuerwehr und medizinischem Personal. Immer wieder sind Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und externen Dienstleistern beeindruckt vom hohen Grad an Professionalität, mit der die Veranstalter Probleme verhindern oder lösen, den Überblick bewahren und auf die Gegebenheiten vor Ort reagieren.

Viel Erfahrung und ein hochmotiviertes Team sorgen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Thema Sicherheit.

Seit Jahrzehnten Maßstab für Umweltschutz und Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Seit 2007 ist der Kirchentag gemäß des EU-Umweltmanagementsystems EMAS zertifiziert. Er ist damit die erste regelmäßig stattfindende Großveranstaltung mit diesem Zertifikat und nach wie vor eine der größten in Deutschland.

Kirchentage setzen um, worüber sie reden, zum Beispiel die Bewahrung der Schöpfung. Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden sowohl während der Veranstaltung als auch in der Vorbereitung in jedem Schritt mitgedacht und durch konsequentes Umweltmanagement in der Arbeitsphilosophie verankert. Wann immer möglich wird beispielsweise Mehrweggeschirr genutzt, auf ökofaire Verpflegung geachtet und Müll vermieden. Hauptamtliche, Ehrenamtliche und 57 Prozent der Teilnehmenden nutzen Bus und Bahn für ihre Dienstreisen und ihre Anreise zum Kirchentag. Lastenfahrräder bewältigen einen großen Teil der Transporte während der Veranstaltung. Der Kirchentag legt über seinen ökologischen Fußabdruck öffentlich Rechenschaft ab: In Umwelterklärungen sind Zahlen und Fakten jederzeit nachlesbar.

Mit gleichem Einsatz widmet sich die Kirchentagsbewegung seit Jahrzehnten dem Thema Inklusion. Die Herausforderung, in jeder Stadt ein Höchstmaß an Barrierefreiheit für unterschiedliche Arten von Behinderung zu schaffen, nimmt der Kirchentag mit wachsendem Erfolg an. Umgesetzt werden die Ziele mit überdurchschnittlichem ehrenamtlichen Engagement, mit barrierefreien Zugängen zu Veranstaltungsorten, einem Fahrdienst für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Schrift- und Gebärdendolmetschung von Podien und mit Angeboten in Leichter Sprache. Ein eigenes Zentrum Kirchentag Barrierefrei ist seit über 30 Jahren auf jedem Kirchentag zentraler Treffpunkt für Menschen mit und ohne Behinderung. Überzeugtes Engagement für Teilhabe, Barrierefreiheit und Inklusion machen den Deutschen Evangelischen Kirchentag nach den Paralympics zur größten barrierefreien Veranstaltung überhaupt.

Im besten Fall trifft Umweltschutz Barrierefreiheit: Beim Kirchentag 2015 in Stuttgart kombinierte das Projekt „Emissionsfrei Mobil“ klimafreundliche Lastenräder mit dem Fahrservice für Menschen mit Behinderung und bot Kirchentagsgästen im Rollstuhl erstmals die Möglichkeit, mit dem Fahrrad den Veranstaltungsort zu wechseln. In Hamburg 2013 gab der Kirchentag den Anstoß, weitere U- und S-Bahnstationen in der Stadt barrierefrei umzubauen.

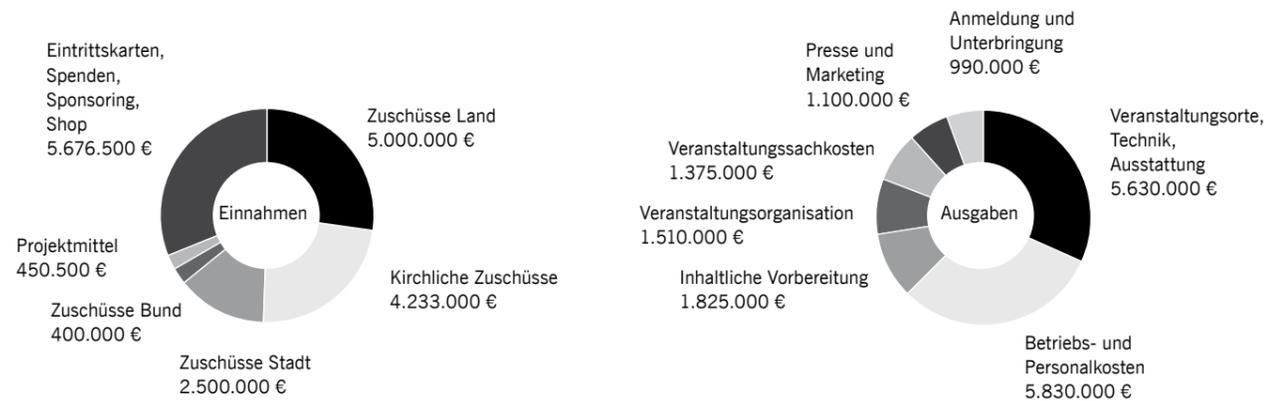
Kirchentage denken mit und stehen allen Menschen offen.

Transparenz und Verantwortung im Umgang mit öffentlichen Mitteln

Kirchentage sind gemeinnützig und erzielen keine Gewinne. Sie finanzieren sich im Wesentlichen aus drei Quellen. Ein Teil der rund 18 Millionen Euro, die der Kirchentag 2015 in Stuttgart gekostet hat, stammte aus Mitteln der einladenden Stadt und des einladenden Bundeslandes. Einen weiteren Teil bestritt die einladende Landeskirche, auch durch Personalleistungen. Den letzten Teil erwirtschaftete der Kirchentag aus dem Verkauf seiner Eintrittskarten, dem Verkauf von Produkten im Kirchentag-Shop sowie aus Spenden und Sponsoring.

Der Kirchentag versteht sich als Bewegung mit einer hohen sozialen Komponente und möchte allen Menschen unabhängig vom Einkommen die Teilnahme ermöglichen. Eine Dauerkarte kostete 2015 in Stuttgart 98 Euro, was ein günstiger Preis für eine fünftägige Veranstaltung von der Größe des Kirchentages ist. Doch nur wenige der 100.000 Dauerteilnehmenden zahlen den vollen Preis für eine Eintrittskarte. Familien, Studierende, Senioren und Grundsicherungsempfängerinnen sowie die bis zu 50.000 Mitwirkenden haben deutlich weniger Kosten. So bleibt der Kirchentag auch für Menschen, die mit weniger Geld auskommen müssen, erschwinglich.

Jeder Kirchentag will auch ein Ereignis sein für alle Einwohner der Region, in der er zu Gast ist. Das ist einer der Gründe, warum Städte und Bundesländer den Kirchentag einladen und finanziell unterstützen. Sie freuen sich auf den Zustrom von Besucherinnen und Besuchern. Vielleicht kommen diese zum ersten Mal in die Region und bleiben gleich länger, um noch einen Urlaub anzuschließen, oder sie kommen dank eines positiven Erlebnisses später wieder. Über 100.000 Teilnehmende, die fünf Tage in eine Stadt kommen – das belebt nicht nur das Stadtbild, sondern auch den Handel und die Gastronomie. Insgesamt geben die Teilnehmenden eines Kirchentages in der Region mindestens 20 Millionen Euro aus. Die Stadt Berlin, Gastgeberin des Kirchentages 2017, beziffert den Wert eines Kirchentages für sich mit 63 Millionen Euro.¹ Geld, das damit den öffentlichen Haushalten über Steuereinnahmen wieder zugute kommt.



Einnahmen und Ausgaben des 35. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Stuttgart 2015

Doch nicht nur über die Teilnehmenden fließt öffentliches Geld zurück in die Region. Wie die Aufschlüsselung der Ausgaben zeigt, gibt der Kirchentag als Investor das meiste Geld für Veranstaltungsorte, Technik und Ausstattung aus. Dabei greift er, so oft es geht, auf Dienstleisterinnen und Dienstleister aus der Region zurück. Ein großer Teil dieses Betrags wird allein für Mieten und technische Ausstattung gezahlt.

Natürlich nutzt der Kirchentag auch einen Teil seines Budgets, um die über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bezahlen, die den Kirchentag vor Ort hauptamtlich organisieren. Ihre Gehälter orientieren sich am öffentlichen Dienst, und dort vereinbarte Lohnsteigerungen werden auch beim Kirchentag mitgetragen. Ein Vergleich der Personalkosten über die Jahre zeigt, dass die Kosten in diesem Bereich entsprechend dem Gesamtlohnniveau in Deutschland gestiegen sind.

Versicherungen und Kosten für die Erfüllung von Sicherheits- und Brandschutzauflagen sind für Großveranstaltungen in Zeiten von Terrorgefahr und in der Erinnerung an vergangene Tragödien sprunghaft angestiegen. Die Sicherheit seiner Teilnehmenden hat höchste Priorität bei Kirchentagen.

Rund 1,8 Millionen Euro gibt ein Kirchentag schließlich aus, um die inhaltliche Vorbereitung zu gestalten. Und das bedeutet vor allem: Ehrenamtliche aus ganz Deutschland an einen Tisch bringen, die Podien, Thementage, Zentren und Vortragsreihen gestalten. Dieselben Ehrenamtlichen begleiten die rund 2.500 Veranstaltungen auch während des Kirchentages.

Der Kirchentag misst regelmäßig seine Wirkung auf die Teilnehmenden und auf die gastgebende Stadt. Dabei werden neben Faktoren wie der hohen Resonanz in regionalen und überregionalen Medien auch konkrete wirtschaftliche Fakten durch ein unabhängiges Marktforschungs-Institut erhoben.²

Der Kirchentag gibt sein Geld verantwortungsvoll aus und leitet es, wo immer er kann, zurück in die Region.

¹ <https://www.berlin.de/rbmskz/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.288497.php>

² Aktuelle Ergebnisse unter <https://www.kirchentag.de/finanzen>

Wer steckt hinter den Deutschen Evangelischen Kirchentagen?

Kirchentage werden durch den „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e. V.“ organisiert. Der privat getragene, gemeinnützige Verein mit Sitz in Fulda ist kein Organ der verfassten Kirche.

Weitere Informationen zu Struktur und Organisation unter kirchentag.de/organisation

Wie kommt der Kirchentag in eine Stadt?

Kirchentage finden auf Einladung der jeweiligen Landeskirche, einer Stadt und des Bundeslandes statt.

Was geschieht auf Kirchentagen?

Kirchentage sind Großereignisse der Zivilgesellschaft. Sie bieten Information und Orientierung zu den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen der Zeit mit einem breiten Meinungsspektrum. Kirchentage nehmen regionale und globale Themen auf und sind zugleich ein Forum des kontroversen Austausches, zum Beispiel über Familien- und Bildungspolitik, Flüchtlings- und Europapolitik, Sterbehilfe, Dialoge zur Arbeitswelt von Heute und Morgen, zu Fragen des Zusammenlebens in der Gesellschaft, des interreligiösen Dialogs, der Erhaltung und Entwicklung von Demokratie, des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit und Frieden.

Kirchentage sind Kulturfestivals: angefangen von großen Konzerten im Bereich Rock, Pop und Klassik über Kleinkunst und Kabarett bis hin zu Ausstellungen. Immer mit einer breiten und intensiven Kooperation mit den Kulturträgern der jeweiligen Städte.

Kirchentage sind spirituelle Ereignisse: Sie führen Menschen zusammen, die gemeinsam singen, beten, feiern und sich gegenseitig zum Engagement in der Gesellschaft ermutigen wollen.

In Stuttgart 2015 waren rund 2.500 Einzelveranstaltungen zu erleben.

Wer gestaltet das Programm der Kirchentage?

Der Kirchentag ist eine Laienbewegung, oder: eine „protestantische Bürgerbewegung“ (Helmut Simon, Präsident Kirchentag Berlin 1989), deshalb gestalten bis zu 50.000 Ehrenamtliche Kirchentage mit. Sie entwickeln in thematischen Projektgruppen das Programm zu den jeweiligen Themen des Kirchentages. Rund 5.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen die Organisation vor Ort.

Mehr Informationen unter kirchentag.de/programm

Wer nimmt an Kirchentagen teil?

Grundsätzlich ist jede und jeder eingeladen, unabhängig von jeder Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, Herkunft und Alter. Mit einem Zentrum Kinder und einem Zentrum Jugend ist der Kirchentag auch für sehr junge Menschen attraktiv. Etwa 40 Prozent der Teilnehmenden sind unter 30 Jahre alt. Durch eine ausgedehnte Rabattstruktur der Karten ist allen eine Teilnahme möglich.

Was bringen Kirchentage voran?

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Kirchentage stärken durch das hohe ehrenamtliche Engagement und die Breite der Themen den Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft. Sie zeigen nachweislich und positiv, wie Menschen unterschiedlichster sozialer und geographischer Herkunft rücksichtsvoll und respektvoll miteinander leben können.

Internationalität

Kirchentage sind international und ökumenisch: Etwa 5.000 Gäste aus aller Welt, aus über 100 Ländern der Erde, bereichern den Kirchentag und knüpfen Kontakte in die Stadt und die Region.

Barrierefreiheit

Kirchentage sind neben den Paralympics das größte barrierefreie Großereignis in Europa. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Stadt erarbeitet der Kirchentag ein nachhaltiges Konzept für Barrierefreiheit. Die Stadt profitiert von den Ideen und Umsetzungen. Beispielsweise bieten Kirchentage einen eigenen Fahrdienst von der Unterbringung bis zum Veranstaltungsort an. 90 Prozent der Veranstaltungsorte sind barrierefrei erreichbar. Viel Programm wird für gehörlose Menschen gedolmetscht. Für Menschen mit Behinderung gibt es zudem ein eigenes Zentrum Kirchentag Barrierefrei.

Ökologie

Der Kirchentag wurde als erste Großveranstaltung vor knapp zehn Jahren mit der aufwändigen EU-Umweltmanagement-Zertifizierung EMAS ausgezeichnet. Seitdem hält der Kirchentag das anspruchsvolle Zertifikat und hat so Vorbildfunktion für viele andere Großereignisse. Er misst und minimiert regelmäßig seinen ökologischen Fußabdruck.

Wie finanziert sich ein Kirchentag?

Trotz des sehr hohen ehrenamtlichen Engagements benötigt die professionelle Organisation eines Kirchentages erhebliche Mittel zur Planung und sicheren Durchführung der Veranstaltung (für Stuttgart 2015: 18,2 Mio. Euro). Die Ansprüche an Infrastruktur, Organisation und an Genehmigungsverfahren haben sich in den letzten Jahren drastisch erhöht. Kirchentage stehen finanziell im Wesentlichen auf zwei Säulen: Die Einladenden (Landeskirche, Stadt, Bundesland) finanzieren zusammen rund zwei Drittel der Gesamtkosten. Ein weiteres Drittel wird durch Eintrittsgelder und Sponsorenmittel erbracht.

Weitergehende Informationen zur Finanzierungs- und Kostenstruktur finden Sie unter kirchentag.de/finanzen.

Wie profitieren Städte von einem Kirchentag?

Kirchentage verstärken alle Initiativen in den Städten, die das Zusammenleben der Menschen intensivieren und bürgerschaftliches Engagement stärken wollen. Kirchentage machen darüber hinaus das umfangreiche gesellschaftliche Engagement der Gemeinden und einzelnen Christinnen und Christen in der Kommune sichtbar.

Überdies schätzen die Städte den Image-Gewinn. Laut Marktforschungsstudien planen knapp 60 Prozent der Teilnehmenden, die Stadt noch einmal zu besuchen (Quelle: Marktforschungsstudie Kirchentag Hamburg 2013 des Institutes markt.forschung.kultur). Während des Kirchentages erscheinen über 15.000 Printbeiträge in allen überregionalen Zeitungen (Quelle: Infopaq). Der Kirchentag ist in allen großen Nachrichtensendungen in Hörfunk und Fernsehen präsent und transportiert nicht zuletzt Bilder und Informationen der jeweiligen Stadt in die gesamte Bundesrepublik. In sozialen Medienkanälen werden unzählige Beiträge, Bilder, Videos und Kommentare gepostet und geteilt. Die gastgebende Stadt wird in allen Marketing- und Werbeaktionen des Kirchentages genannt und so mitvermarktet. Der Werbewert der Berichterstattung während der Veranstaltung betrug zuletzt über vier Millionen Euro (Quelle: Äquivalenzanalyse von Ausschnitt, 2016). Nicht zuletzt profitiert der Dienstleistungssektor erheblich von dem fünf-tägigen Großereignis Kirchentag.

Die erste Veranstaltung jedes Kirchentages, das Gedenken zu Beginn, erinnert an die Opfer der Vergangenheit, zum Beispiel an die jüdischen Bürger der Stadt Dresden.

Mehrere Eröffnungsgottesdienste an zentralen Orten bilden den Auftakt für rund 100.000 Teilnehmende.

Mit einem Kerzenmeer beenden Gäste und Einheimische gemeinsam ihren Abend der Begegnung, das große Straßenfest am Mittwoch.

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig erklärt ihren persönlichen Bezug zum Gleichnis vom klugen Verwalter.

60.000 Fans feiern die A-Cappella-Band Wise Guys bei ihrem Open-Air-Konzert.

Im Zentrum Jugend zeigen junge Menschen, was sie können.

Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentieren sich bis zu 1.000 Initiativen und Vereine mit ihren Ideen.

In einem Workshop erarbeiten kleine Gruppen von Teilnehmenden neue Ideen für Willkommenskultur in ihrer Heimatgemeinde.

Kofi Annan und Frank-Walter Steinmeier diskutieren auf der Bühne zum Thema „Die Welt ist aus den Fugen“.

Für die Gäste beim Schlussgottesdienst regeln ehrenamtliche Helfer den Verkehr.



Daten und Fakten

1949

Erster Kirchentag

2/5

alle zwei Jahre für fünf Tage

über 100.000

Dauerteilnehmende für fünf Tage

50.000

davon Mitwirkende

5.000

davon Helferinnen und Helfer

über 5.000

davon ausländische Teilnehmende aus

ca. 80

Ländern

40.000

Tagesgäste

1.400

akkreditierte Pressevertreter

über 2.500

Veranstaltungen

über 200

Veranstaltungsorte

1 Jahr

R. o. I. für gastgebende Stadt

36,7 Jahre

Durchschnittsalter der Besucherinnen und Besucher

über 50%

der Teilnehmenden wollen wieder
in eine Kirchentagsstadt kommen

70%

der Kirchentagsbesucher haben
mindestens Abitur oder streben es an

18–23 Mio. €

Budget eines Kirchentags

ca. 25 Mio €

induzierter Umsatz durch Teilnehmende



Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e. V.; für den Inhalt verantwortlich: Sirkka Jendis; Redaktion: Alexander Matzkeit, Stephan Menzel, Ellen Ueberschär; Layout und Satz: Design Distillery; Fotos: DEKT/Kathrin Erbe, Alasdair Jardine, Ilona Scheffbuch, Tristan Vankann, Philip Wilson; Druck: Gallery Print, Berlin; Gedruckt auf Recyclingpapier

Der Kirchentag war ein Geschenk für Stuttgart. Beeindruckt hat mich, wie die Menschen gemäß der Losung „damit wir klug werden“ in großer Ernsthaftigkeit um Gemeinschaft gerungen haben. Die fünf Tage im Juni 2015 werden uns als ein rundum gelungenes und friedliches Glaubensfest in Erinnerung bleiben. Wir sind alle klüger geworden – jeder auf seine Art. Der Kirchentag hat Stuttgart gut getan.

Fritz Kuhn

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart
(Kirchentag 2015)

Hamburg hat eine besondere Verbindung zur evangelischen Kirche, die Silhouette der Stadt ist bis heute geprägt von den Hauptkirchen. Für uns alle war es daher etwas Besonderes, dass hier der evangelische Kirchentag stattfand. Mein Eindruck war, dass auch die Besucher einen positiven Eindruck von Hamburg mitgenommen haben.

Ich habe bei diesem Kirchentag viele engagierte Bürgerinnen und Bürger erlebt. Die Vorstellung davon, dass wir nicht allein auf der Welt sind, dass wir Verantwortung füreinander haben, hat sie zusammengeführt. Das war sehr beeindruckend.

Kirche gibt das Gefühl, in einen größeren Zusammenhang eingebunden zu sein. Und das ist eine der Grundlagen für moralisches Handeln. Deshalb sind die Kirchen und das, was sie zur Welt beitragen, unverzichtbar.

Olaf Scholz

Erster Bürgermeister Freie und Hansestadt Hamburg
(Kirchentag 2013)

„... da wird auch dein Herz sein“ (Matthäus 6,21). Unter diesem Motto begrüßten wir vom 3. bis zum 7. Juni 2011 mit großer Freude die zahlreichen Menschen, die der Einladung des 33. Evangelischen Kirchentages nach Dresden gefolgt waren und ganz im Sinne dieser Worte ihr Herz für Sachsens Landeshauptstadt entdeckten.

Besucherrekord! Diese Schlagzeile produzierte der Dresdner Kirchentag. Nachdem die Grenze von 100.000 Teilnehmenden bei den vorangegangenen Kirchentagen regelmäßig verpasst wurde, setzte Dresden mit über 118.000 Besucherinnen und Besuchern ein Ausrufezeichen. Mit den drei inhaltlichen Schwerpunkten Theologie und Glaube, Gesellschaft und Politik, Welt und Umwelt wurden zentrale Themen aus der Mitte der Gesellschaft diskutiert, unabhängig von Konfessionszugehörigkeiten. Dieser Kirchentag konnte zu Toleranz und Weltoffenheit beitragen, eine Leistung, die heute wichtiger denn je ist. Beeindruckt haben auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden möchte ich mich recht herzlich bei allen Akteuren dieses 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages für ihr großes Engagement und ihre Einsatzbereitschaft bedanken. In der Stadtgeschichte Dresdens wird das Ereignis stets in bester Erinnerung bleiben.

Dirk Hilbert

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
(Kirchentag 2011)



Hannover 2005



Hamburg 2013



Dresden 2011



Stuttgart 2015



München 2010



Berlin 2003



Köln 2007



Berlin 2017



Bremen 2009

Stephan Menzel

Leiter Finanzen und Organisation

Telefon: +49 661 96950-30

menzel@kirchentag.de

kirchentag.de